

INVESTITION IN WERTPAPIERE


In Zeiten praktisch kaum existierender Bankzinsen lohnt das Nachdenken über alternative Anlagemodelle



Foto: © XY - stock.adobe.com

Wer in Aktien investiert, sollte einen langen Atem haben. Dann sind durchaus überdurchschnittliche Renditen möglich.

Im Interview erläutert Jens Kregeloh, dass die Optimierung von Depots und Wertpapier-Investments durch die Kombination von freier Produktauswahl und exzellenten Portfoliomanagement-Technologien eine interessante Anlagemöglichkeit darstellt.


DIE WIRTSCHAFT : Herr Kregeloh, Sie sind Finanzexperte mit jahrzehntelanger Berufserfahrung und ausgebildeter Wertpapierspezialist. Schon seit Jugendtagen beschäftigen Sie sich mit Wertpapieren und dem Börsengeschehen. Wie erklären Sie sich, dass selbst in Zeiten hoher Immobilienpreise und fast schon nicht mehr existenten Sparzinsen immer noch so wenige Deutsche in Wertpapiere investieren? Viel weniger als zum Beispiel Menschen in anderen Industrienationen.

Jens Kregeloh: Ich denke, dass diese Scheu hauptsächlich auf zwei Faktoren zurückzuführen ist. Erstens das mangelnde Finanzfachwissen oder speziell Börsenwissen in der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung. Zweitens mögliche sehr negative Erfahrungen, die man selbst gemacht hat oder vom Hörensagen her kennt oder zu kennen glaubt.

DIE WIRTSCHAFT : Was meinen Sie damit genau?


Jens Kregeloh: Wenn ich als Anleger beispielsweise nicht weiß, dass ich mit modernsten Portfoliotechnologien risikoreduziert, klug und umsichtig in Wertpapieren investieren kann, sehe ich möglicherweise mit Angst und Skepsis auf tägliche Börsenschwankungen. Wenn ich nicht weiß, wie positiv sich eine ausreichend lange Anlagedauer und vor allem eine freie Produktauswahl auf meine Chancen und Renditen auswirken, lasse ich vielleicht gleich ganz die Finger von solchen Investitionen. Und wenn ich dann womöglich noch selber durch eine schlechte Beratung und somit eine suboptimale Depotzusammensetzung viel Geld verloren oder von anderen gehört habe, denen dies geschehen ist, bin ich vielleicht ganz froh, dass ich mit meinem Tagesgeld- oder Sparkonto zwar auch

sicher Geld verliere, aber das eben in überschaubarem Maße.

DIE WIRTSCHAFT : Einen Moment, was meinen Sie mit „sicher Geld verlieren“? Man bekommt zwar derzeit keine oder sehr niedrige Zinsen, aber das heißt doch nicht, dass man Geld verliert, wenn man es auf einem Konto parkt?

Geldverlust durch die kalte Enteignung


Jens Kregeloh: Auf den ersten Blick verliert man mit einem Sparkonto kein Geld. Was ich meine, ist das Problem der sogenannten kalten Enteignung. Also die Tatsache, dass die Guthabenzinsen geringer sind als die Inflationsrate. In solchen Phasen verliert Geld Stück für Stück an Kaufkraft und wird somit weniger wert. Bei einer Inflationsrate von 2 Prozent und einem Guthabenzins von 0,2 Prozent etwa verliert Geld innerhalb eines Jahres 1,8 Prozent an Wert – in zehn Jahren also 18 Prozent etc. Im Gegensatz zu den bereits erwähnten Börsenschwankungen aber sieht man das natürlich nicht. Denn die Zahl in Euro auf dem Konto hat sich ja rein optisch nach einem Jahr nicht verändert. Also erkennt man möglicherweise auch keinen Handlungsbedarf.

DIE WIRTSCHAFT : Kommen wir zurück zum Thema Wertpapierinvestitionen. Wie gestaltet sich eine Depotberatung bei Ihnen? Was machen Sie mit Ihrer Erfahrung, Ihrem Fachwissen und mit dem Hintergrund einer freien Produktauswahl anders als andere?

Jens Kregeloh: Ich denke, ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist, dass bei mir Fachwissen und eine freie Produktauswahl Hand in Hand gehen. Außerdem nutze ich hochmoderne Portfoliomanagement-Technologien. Diese Kombination führt zu überdurchschnittlichen Ergebnissen.

DIE WIRTSCHAFT : Können Sie das verdeutlichen?

Jens Kregeloh: Dazu lohnt ein Blick auf die eingefügte Grafik (siehe Seite 41 unten).

DIE WIRTSCHAFT : Die schaut zunächst einmal sehr kompliziert aus.

Jens Kregeloh: Zu Beginn schon, aber wenn wir etwas genauer hinschauen,

wird das Ganze deutlicher. Ich erläutere deshalb nur die drei wichtigsten Linien: Wir sehen mit der roten Linie das Wertpapierdepot eines Mandanten, so wie es sich vor unserer Beratung von Anfang 2000 bis Anfang 2019 entwickelt hatte. Immerhin erzielte es noch ein positives Gesamtergebnis: eine durchschnittliche jährliche Rendite von 2,33 Prozent, entsprechend also knapp 55 Prozent Zuwachs insgesamt. Der Nachteil aber: Diese Rendite erzielte der Mandant mit einem sehr hohen Anlagerisiko, das hier bei einer Höhe von fast 60 Prozent lag.

DIE WIRTSCHAFT: Und genau diese Risiken sind es doch, die die Anleger im Allgemeinen scheuen, oder?

Beratung den Kundenanforderungen unterordnen

Jens Kregeloh: Ganz genau. So kannte auch dieser Anleger, obwohl er ja bewusst diese Wertpapierinvestments getätigt hat, nicht die Höhe seines tatsächlichen Risikos. Als ich es ihm mitteilte, bat er um die Erstellung eines Depotvorschlages für ein Depot mit einem Viertel seines bisherigen Risikos, also nur ca. 15 Prozent. Und genau da beginnt dann meine Tätigkeit: Alles weitere Tun ordnet sich seinen Kundenanforderungen unter. In Kombination der vier Faktoren Fachwissen, Erfahrung, freie Produktauswahl und modernste Portfoliomanagement-Technologien erstellte ich die Depotzusammensetzung für ihn, deren Verlauf in der Grafik als grüne Linie zu sehen ist.

DIE WIRTSCHAFT: Dies ist also die Entwicklung Ihres optimierten Depots in den gleichen 19 Jahren?


Jens Kregeloh: Richtig. Mit überschaubaren Schwankungen hätte das optimierte Depot, wenn es so lange schon in dieser Zusammensetzung hätte bestehen können, mit Schwankungen von ca. einem Viertel des bisherigen Depots einen Zuwachs von beachtlichen 276 Prozent erzielt, was einer durchschnittlichen jährlichen Rendite von 7,23 Prozent entspricht.

DIE WIRTSCHAFT: Also ein Mehrfaches des bisherigen Depots trotz deutlich geringerer Risiken?

Jens Kregeloh: So ist es. Darüber hinaus zeigt die braune Linie (der sogenannte dy-

namische Stresstest), dass das Depot nicht nur von Beginn an, sondern auch von jedem neuen Höchststand dieser 19 Jahre aus betrachtet die gewünschten 15 Prozent Schwankung nur einmal (nämlich während der internationalen Finanzkrise) leicht überschritten hätte (die grüne Linie unterschreitet nur dort die braune Linie).

DIE WIRTSCHAFT: Also eine sichere Angelegenheit?

Jens Kregeloh: Garantien für solche Entwicklungen kann und wird es natürlich nie geben. Dennoch bin ich davon überzeugt und erfahre es in der täglichen Praxis, dass viele Anleger ganz anders agieren und investieren, sobald sie Kenntnis von solchen Möglichkeiten erlangen. Und da schließt sich der Kreis wieder zum Anfang unseres Gesprächs: Die Inanspruchnahme solcher Möglichkeiten setzt logischerweise eine Kenntnis solcher Möglichkeiten voraus. 

Heribert Eiden



Zur Person:

Jens Kregeloh ist Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der schutzinvest GmbH & Co. KG aus Langenfeld. Diese ist im Rahmen der Anlageberatung nach § 1 Abs. 1a Nr. 1a Kreditwesengesetz (KWG) und der Anlagevermittlung gem. § 1 Abs. 1a Nr. 1 KWG als vertraglich gebundener Vermittler gem. § 2 Abs. 10 KWG ausschließlich im Namen, für Rechnung und unter Haftung der FiNet Asset Management AG tätig.

Historische Entwicklung eines optimierten Portfolios

Die folgende Grafik zeigt auf, wie sich das optimierte Portfolio historisch im Rückblick entwickelt hätte.

